

Votum des Studienzentrums der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie zum **„Entwurf zur Erprobung der Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte“** (im Auftrag von EKD, UEK und VELKD)

1	Zur Hermeneutik der Revision.....	2
2	Untersuchung zu Veränderungen in der Textauswahl.....	3
2.1	Neues Testament	3
2.1.1	Texte, die aus den bisherigen Reihen I-VI entfallen.....	3
2.1.2	Texte, die zu „weiteren Texten“ wurden	3
2.1.3	Neu aufgenommene Texte aus dem Neuen Testament	5
2.1.4	Fazit	6
2.2	Altes Testament.....	7
2.2.1	Texte, die aus den bisherigen Reihen I-VI entfallen.....	7
2.2.2	Texte, die zu „weiteren Texten“ wurden	7
2.2.3	Neu aufgenommene Texte aus dem Alten Testament	8
2.2.4	Fazit	11
3.	Empfehlung	12

Vorbemerkung

Das Studienzentrum begrüßt die Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte und würdigt das Bemühen der Kommission, Genderaspekte zu berücksichtigen. Es kommt aber nach einer gründlichen Beschäftigung mit den hermeneutischen Grundlagen und der Auswahl der Texte zu dem Resümee, dass dies noch weitgehender hätte geschehen können. Am Schluss des Votums gibt das Studienzentrum deshalb einige Empfehlungen für die Weiterarbeit an der Neuordnung.

Das Ziel eine „moderate Revision“ durchzuführen,¹ bedeutet, dass die Veränderungen im Vergleich zur bisherigen Perikopenordnung nur 18% ausmachen. 82% der bisherigen Predigt- und Lesetexte bleiben Teil der Ordnung. Von diesen 18% ist aus Gender-Perspektive nur ein kleiner Teil tatsächlich relevant. So bezieht sich die folgende Einschätzung der Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte nur auf eine relativ geringe Anzahl der Texte, die im Gottesdienst verwendet werden. So sind die folgenden Überlegungen nur exemplarisch zu verstehen.

¹ Zu den Grundlagen und Zielen der Revision vgl. die Einführung zum „Entwurf zur Erprobung der Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte 2014/15“ (im Auftrag von EKD, UEK und VELKD), Hannover 2014, 14-32. (im Folgenden kurz „Entwurf“ genannt)

1 Zur Hermeneutik der Revision

Unter der Überschrift „Das Alte Testament im Revisionsvorschlag“ wird in der Einleitung ausführlich und erfreulich differenziert auf die veränderte Situation im Vergleich zu den 1950er Jahren eingegangen.² Ergebnisse des christlich-jüdischen Dialogs werden inhaltlich gewürdigt und grundlegend in die Neu-Konzeption einbezogen. Der Anteil alttestamentlicher Texte hat sich in der Neuordnung von knapp 20% auf ein Drittel der Texte erhöht. Damit solle der „Tisch des Gottesworts reicher bereitet“ werden. Dies ist sehr zu begrüßen.

Gender-Aspekte werden demgegenüber lediglich im Blick auf die Aufnahme von Texten angesprochen, „die biblische Frauengestalten und die Lebenswirklichkeit von Frauen berücksichtigen“.³ Grundlegende hermeneutische Überlegungen werden in diesem Zusammenhang nicht explizit erwähnt. Die Aufnahme von „Frauentexten“ wird mit „vielfach geäußerten Wünschen“ begründet.⁴ Veränderungen im Vergleich zur vorangehenden Perikopenrevision werden bis auf wenige Beispiele nicht aufgelistet.⁵ Es wird weder auf die Veränderung der gesellschaftlichen und kirchlichen Situation (wie z.B. die Frauenordination oder Veränderungen seit den EKD-Synoden in Bad Krozingen und Leipzig 1989/90 und deren Beschlüssen zur Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche) eingegangen, noch auf Ergebnisse der feministischen bzw. genderorientierten Exegese der letzten Jahrzehnte. Diese werden zwar unter dem Aspekt „die Wahrnehmung der gegenwärtigen Situation“ erwähnt,⁶ aber im Blick auf die Hermeneutik der Neuordnung nicht inhaltlich entfaltet.

Dieses ist nicht etwa dadurch zu erklären, dass es keine wissenschaftlichen Grundlagen dafür gäbe. Sowohl in den exegetischen Fächern als auch im praktisch-theologischen Bereich gibt es eine Vielzahl von Veröffentlichungen dazu. In einer der Revision vorangegangenen wissenschaftlichen Fachtagung, die unter dem Titel „Auf dem Weg zu einer Perikopenrevision“ dokumentiert ist, geht Renate Jost ausführlich auf Vorschläge zu Veränderungen der Perikopenordnung aus feministischer bzw. genderorientierter Perspektive ein.⁷ Eine gute Übersicht über die zahlreichen Veröffentlichungen und hermeneutischen Überlegungen zu dieser Thematik bietet das Kapitel „Liturgie und Sprache“ im Sammelband: feministische Theologie. Initiativen, Kirchen, Universitäten – eine Erfolgsgeschichte.⁸ In der jetzt vorliegenden Neuordnung werden aus Genderperspektive relevante Texte vor allem im Zusammenhang der Aufnahme von Erzähltexten des AT hinzugefügt. Für die Neuordnung der neutestamentlichen Texte wird dieser Aspekt nicht eigens thematisiert und – wie die folgende Analyse zeigt – auch nicht grundlegend berücksichtigt.

Eine Bemerkung zum Begriff „**Frauentexte**“, der in der Einleitung zum Entwurf der Neuordnung verwendet wird: Damit sind Texte gemeint, „die biblische Frauengestalten und die Lebenswirklichkeit von Frauen berücksichtigen“.⁹ „Frauentext“ ist in der aktuellen Diskussion kein Fachterminus. Deshalb ist kritisch nach dem Grund für die wenig reflektierte Verwendung des Begriffs zu fragen. Die

² Vgl. Entwurf., 24-27.

³ Vgl. Entwurf., 14/15f., 26

⁴ Dies war u.a. Ergebnis einer der Perikopenneuordnung vorangegangenen „Empirischen Studie zur Perikopenordnung“, deren Abschlussbericht Prof. Ratzmann vorgelegt hatte, vgl. Entwurf, 26.

⁵ An verschiedenen Stellen in der Einleitung: Lk 13,10-17; Gen 16,1-6; 1 Kön 17; Rut 1,1-19; Ex 1,15-22.

⁶ Vgl. Entwurf, 22.

⁷ Vgl. Renate Jost, Feministische Impulse für eine neue Perikopenordnung, in: Auf dem Weg zur Perikopenrevision. Dokumentation einer wissenschaftlichen Fachtagung, Kirchenamt der EKD, Amt der UEK, Amt der VELKD (Hg.), Hannover 2010, 231-263.

⁸ Herausgegeben von Gisela Matthiae, Renate Jost, Claudia Janssen, Annette Mehlhorn, Antje Röckemann, Gütersloh 2008, hier die Seiten: 174-190.

⁹ Vgl. Entwurf., 14/15f., 26

Verwendung des Begriffs zeigt, dass die damit bezeichneten Texte in eine Sonderkategorie eingeordnet werden, während Texte, in denen Männer eine wichtige Rolle spielen, nicht eigens kategorisiert werden. So müsste der Entwurf daraufhin befragt werden, ob dies im Umkehrschluss bedeutet, dass es sich bei den übrigen Texten der Bibel um „Männertexte“ handelt, die biblische Männergestalten und die Lebenswirklichkeit von Männern berücksichtigen. Aus der Gender-Perspektive sind beide Arten von Texten aufschlussreich für Fragen des Geschlechterverhältnisses und die jeweiligen Konstruktionen von Geschlecht, wenn sie in ihrem historischen und literarischen Kontext betrachtet werden. Es ist zu begrüßen, dass in der Neuordnung bewusst auch Texte ausgewählt wurden, die Frauen in den Mittelpunkt stellen, doch sollte neu darüber nachgedacht werden, wie dies hermeneutisch reflektiert wird. Ein „vielfacher Wunsch“ ist keine hinreichende Begründung.

Fazit: Aus Gender-Perspektive besteht im Blick auf die Darstellung der hermeneutischen Grundlagen der Neuordnung ein erhebliches Theoriedefizit.

2 Untersuchung zu Veränderungen in der Textauswahl

2.1 Neues Testament

2.1.1 Texte, die aus den bisherigen Reihen I-VI entfallen

Ganz gestrichen wurden nur vier Texte. Gründe dafür liegen vermutlich in ihrer antijüdischen Auslegungs- und Wirkungsgeschichte wie das Gleichnis von den „bösen Winzern“ (Mk 12,1-2) oder eine Passage im Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom, in der er über Israel und die Gotteskindschaft schreibt (Röm 9,6-8).¹⁰ Anzumerken ist hier, dass es in der neueren exegetischen Diskussion zu diesen Texten alternative Auslegungen gibt, die zeigen, dass es sich hier nicht um antijüdische Texte handelt und neuere Übersetzungsmöglichkeiten bieten.¹¹ Aus Gender-Perspektive gibt es hierzu keinen weiteren Erläuterungsbedarf.

2.1.2 Texte, die zu „weiteren Texten“ wurden

Texte, die bisher entweder Predigt- oder Lesungstexte waren, werden nun nur noch als Vorschlag zu Sonn- oder Feiertagen oder einem Themenfeld¹² hinzugefügt. Sie können bei Bedarf als (alternativer) Predigttext gewählt werden.¹³ Unter dieser Kategorie findet sich eine ganze Reihe von Texten, die aus einer geschlechterbewussten Perspektive relevant sind, wie z.B.:

¹⁰ Weitere Texte sind: 1 Joh 2,21-25; Joh 7,6-8.

¹¹ Zu Mk 12,1-12: vgl. Wolfgang Stegemann, Das Gleichnis vom Weinberg. Mk 12,1-12 – kontextuell gelesen, in: Gott ist anders. Gleichnisse neu gelesen, Marlene Crüsemann u.a. (Hg.), Gütersloh 2014, 70-82; Schottroff, Willy, Das Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Mk 12,1-9). Ein Beitrag zur Geschichte der Bodenpacht in Palästina, in: ders. Gerechtigkeit lernen. Beiträge zur biblischen Sozialgeschichte, F. Crüsemann/ R. Kessler (Hg.), Gütersloh 1999, 165-204; Tania Oldenhage, Spiralen der Gewalt (Die bösen Winzer), in: Kompendium der Gleichnisse Jesu, Ruben Zimmermann u.a. (Hg.), Gütersloh 2007, 352-366. Zu Röm 9,6: Wengst, Klaus, „Sind denn nicht alle aus Israel eben Israel?“ (Röm 9,6b). Interpunktion als Interpretation, in: Dem Tod nicht glauben. Sozialgeschichte der Bibel, FS für Luise Schottroff zum 70. Geburtstag, zus. mit Frank Crüsemann/Marlene Crüsemann/Rainer Kessler/Beate Wehn (Hg.), Gütersloh 2004, 376-393.

¹² In den Erläuterung zur neu eingeführten Kategorie „Themenfeld“ heißt es im Entwurf, 531: „Die vorliegenden, zu den lebensweltlich-kirchlichen Themenfeldern beispielhaft zusammengestellten Texte, dienen als Hilfe. Es handelt sich nicht um Proprien mit je einem Evangelium, einer Epistel und einer alttestamentlichen Lesung, sondern um exemplarische Evangelien-, Epistel- und alttestamentliche Abschnitte, aus denen man Geeignetes auswählen kann.“ Sie gehören damit *nicht* zu den Predigttexten in den sechs Predigtreihen.

¹³ Bisher hieß die Kategorie: Marginaltext. Vgl. dazu die Erläuterungen im Entwurf, 15.

- **Mt 9,35-10,1(2-4)5-7:** Aussendung der 12 Jünger (genannt werden nur Männernamen). Androzentrische (Auslegungs-)Traditionen können an diesem Text diskutiert werden: Waren die Zwölf tatsächlich zwölf Männer?¹⁴
(bisher: P: 1. Sonntag nach Trinitatis V, neu: WT 2. Sonntag nach Trinitatis)
- **Mt 24,1-14:** Als Zeichen für das Ende der Welt werden die „Wehen“ (V.8) genannt. Aus geschlechterbewusster Perspektive ist hier das Gebärmotiv in der Apokalyptik interessant.¹⁵
(bisher: P: 2. Sonntag im Advent III, neu: WT)
- **Lk 14,25-33:** Nachfolge und Selbstverleugung: „Wer nicht die Familie (Vater, Mutter, Kinder) hasst, kann nicht mein Jünger sein“: Dieser Text ist aus geschlechterbewusster Perspektive sehr relevant, weil er das Familienbild des Lukasevangeliums thematisiert.
(bisher: P: 5. Sonntag nach Trinitatis V, neu: WT)
- **Lk 18,28-30:** Lohn der Nachfolge: Familien werden verlassen „um des Reiches Gottes willen“ (siehe Anmerkung zu Lk 14,25-33).
(bisher: P: 15. Sonntag nach Trinitatis III, neu: WT)
- **Joh 11,47-52:** Beschluss zur Tötung Jesu wegen der Römer. Das ist sozialgeschichtlich einer der wichtigsten Texte zur Kreuzigung, der deren real-politische Dimension sichtbar macht. Als Gesprächstext für die Beschäftigung mit Sühnopfertheologie ist er auch aus geschlechterbewusster Perspektive wichtig.
(bisher: P: Judika V, neu: WT und: neu: Joh 11,46-57: im Themenfeld: Kirche – Diaspora)
- **Apg 16,9-15:** Lydia und die Frauen an der Gebetsstätte am Fluss. Dieser Text bietet wichtige Aspekte für eine intersektionale Auslegung: a) Geschlecht: Lydia war als Frau Vorsteherin einer Hausgemeinde; der Text zeigt die Gebetspraxis von Frauen. b) Soziale Stellung: Lydia war vermutlich Sklavin und gehörte c) zu einem anderen Volk (Lydien). Zudem ist dies einer der zentralen Texte feministisch-theologischer Auslegung.¹⁶
(bisher: P: 2. Sonntag vor der Passionszeit/ Sexagesimae VI, neu: WT)
- **1Kor 6,9-14.18-20:** Das Reich Gottes wird Unzüchtigen genommen, Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben – weiterhin geht es um Männer, die zu Prostituierten gehen... „Euer Körper ist Tempel des heiligen Geistes“ (V.19): Dies ist ein wichtiger Text für eine geschlechterbewusste Exegese, insbesondere auch zu Fragen der Sexualethik, Konstruktion von Männlichkeit und zur Körpertheologie des Paulus.¹⁷
(bisher: P: 8. Sonntag nach Trinitatis IV, neu: WT)
- **1Kor 7,29-31:** „Die Zeit ist kurz – die, die Frauen haben, sollen sein, als hätten sie keine... Das Wesen der Welt vergeht“: Hier findet sich ein zentraler Text zur antiken Patriarchatskritik und ein Gegenentwurf zu römisch-hellenistischen hegemonialen Männlichkeitskonstruktionen.¹⁸
(bisher: P: 20. Sonntag nach Trinitatis IV, neu: WT)

¹⁴ Schottroff, Luise / Wengst, Klaus, Sind „die Zwölf“ zwölf Männer?, in: Junge Kirche 68. Jg. (4/2007) 22-24.

¹⁵ Vgl. Sutter Rehmann, Luzia, Geh - frage die Gebälerin. Feministisch-befreiungstheologische Untersuchungen zum Gebärmotiv in der Apokalyptik, Gütersloh 1995.

¹⁶ Vgl. Schottroff, Luise, Lydias ungeduldige Schwestern. Feministische Sozialgeschichte des frühen Christentums, Gütersloh 1994.

¹⁷ Vgl. z.B. Kirchhoff, Renate, Die Sünde gegen den eigenen Leib. Studien zu *porne* und *porneia* in 1.Kor 16,12-20 und dem sozio-kulturellen Kontext der paulinischen Adressaten, Göttingen 1994; Janssen, Claudia, Sexualität und Macht. Eine Lektüre von 1 Kor 6,12-20 im Kontext des Imperium Romanum, in: Stefanie Schäfer-Bossert / Elisabeth Hartlieb (Hg.), Feministische Theologie – Politische Theologie. Entwicklungen und Perspektiven, Sulzbach/Taunus 2012, 87-97.

¹⁸ Zur Stelle vgl. Schottroff, Luise, Der erste Brief an die Gemeinde in Korinth, Theologischer Kommentar zum Neuen Testament Bd. 7, Stuttgart 2013.

- **1Kor 9,16-23:** Paulus sagt, er sei „den Schwachen ein Schwacher geworden“: Ein wichtiger Text, der an der Person des Paulus einen Gegenentwurf zu römisch-hellenistischen hegemonialen Männlichkeitskonstruktionen zeigt.¹⁹
(bisher: P: 2. Sonntag nach Trinitatis VI, neu: WT)
- **1Kor 12,12-14.26-27:** „Ein Leib viele Glieder“- „Ihr seid der Leib Christi (V.27)“. Dies ist ein zentraler Text geschlechterbewusster Exegese und Körpertheologie und zentral für die Diskussion um die Vorstellung kollektiver Messianität im NT.²⁰
(bisher: 21 Sonntag nach Trinitatis VI, neu: WT; neu: im Themenfeld: Kirche – Einheit: 1 Kor 12,12-26 – aber ohne den entscheidenden Vers 27: „Ihr seid der Leib Christi“)
- **2Kor 13,11(12)13:** Gott wird hier als Gott der Liebe und des Friedens bezeichnet, es schließt sich die Aufforderung an: „Küsst euch mit dem heiligen Kuss“. Aus geschlechterbewusster intersektionaler Perspektive ist dieser Text wichtig zur Beurteilung des theologisch begründeten hierarchiekritischen Verhältnisses unterschiedlicher Menschen in den Gemeinden untereinander: im Blick auf Geschlecht, sozialen Status, Ethnie.
(bisher: P: Trinitatis VI, neu: WT)
- **1Thess 1,2-10:** Wirken des Apostels in Thessaloniki; V.7: „Wie eine Mutter ihre Kinder pflegt, so haben wir Herzenslust an euch, denn wir haben euch lieb gewonnen...“: Ein zentraler Text geschlechterbewusster und queerer Exegese, der an der Person des Paulus hegemoniale Männlichkeitskonstruktionen dekonstruiert und das Spiel mit Geschlechteridentitäten zeigt.²¹
(bisher: P: 14. Sonntag nach Trinitatis IV, neu: WT)

2.1.3 Neu aufgenommene Texte aus dem Neuen Testament

Insgesamt wurden nur wenige NT-Texte neu aufgenommen (26 aus den Evangelien, 9 aus den Episteln), weil es ein explizit genanntes Ziel der Neuordnung der Perikopen ist, dass mehr AT-Texte im Gottesdienst verwendet werden. Davon sind aus geschlechterbewusster Perspektive nur wenige als relevant einzuschätzen:

- **Lk 13,10-17 P 12.** Sonntag nach Trinitatis: Heilung der verkrümmten Frau am Sabbat – bisher waren vor allem Heilungen an Männern Predigttext. Hier kommen frauenspezifische Aspekte von Krankheit in den Blick.²²
- **Lk 8,1-3 P 5.** Sonntag nach Trinitatis: „Jüngerinnen Jesu“ – so lautet die Überschrift über diese Perikope in der Lutherbibel. Frauen in der Nachfolge Jesus: Ein aus geschlechterbewusster Perspektive sehr wichtiger Text, der grundlegend in Frage stellt, ob gr. *mathetai* weiterhin nur mit „Jünger“ übersetzt werden sollte.²³

¹⁹ Vgl. z.B. Mayordomo, Moisés, Paulus und die Korinther im Netz antiker Männlichkeit, in: Bibel und Kirche (3/2008) 149-155; ders., Konstruktionen von Männlichkeit in der Antike und der paulinischen Korintherkorrespondenz, in: Ev. Theol. 68.Jg. Heft 2 (2008) 99-115; Crüsemann, Marlene, Trost, Charis und Kraft der Schwachen: Eine Christologie der Beziehung nach dem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth, in: dies., Gott ist Beziehung. Beiträge zur biblischen Rede von Gott, Gütersloh 2014, 184-205.

²⁰ Vgl. Crüsemann, Marlene, Du wirst gebraucht! Das Leben des Messias nach 1 Kor 12,21-27, in: dies., Gott ist Beziehung. Beiträge zur biblischen Rede von Gott, Gütersloh 2014, 67-73.

²¹ Vgl. Gaventa, Beverly Roberts, Our Mother Saint Paul, Louisville 2007.

²² Vgl. Lamb, Regene, Wenn ich meinen Rücken beugen würde! Der alltägliche Kampf gegen Herrschaftsstrukturen. Eine Auslegung zu Lukas 13,10-17, in: Für Gerechtigkeit streiten. Theologie im Alltag einer bedrohten Welt, Dorothee Sölle (Hg.), Gütersloh 1994, 71-75.

²³ Vgl. Sabine Bieberstein, Verschwiegene Jüngerinnen - vergessene Zeuginnen. Gebrochene Konzepte im Lukasevangelium (NTOA 38), Freiburg Schweiz / Göttingen 1998.

- **Mt 1,1-17 P** Christfest II: Stammbaum Jesu: Aus geschlechterbewusster Perspektive sind hier vor allem die vier genannte Frauen (Tamar, Rahab, Rut und Frau des Uria) interessant, bzw. die Frage danach, welche nicht genannt werden. Allerdings ist dafür exegetisches Interesse/Wissen um neuere Auslegungen nötig. Spannend sind sicher auch die Reaktionen in den Gemeinden, wenn 39x hintereinander „gezeugt“ gelesen wird...
- **Mt 1,18-25 Ev** Christfest II: Jesu Geburt: Geschichte von Maria und Josef
- **Gal 3,26-29 P** 17. Sonntag nach Trinitatis: Da ist nicht männlich und weiblich... Ein zentraler Text geschlechterbewusster intersektionaler Exegese und Theologie.²⁴

Festzustellen ist aber auch, dass aus geschlechterbewusster Perspektive problematische Texte neu aufgenommen wurden, (vor allem dann) wenn es bei der Übersetzung „Brüderlichkeit“ bzw. „brüderliche“ Liebe oder der rein männlichen Form „Jünger“ in der Lutherrevision 2017 bleibt²⁵:

- **Gal 6,1-10 P** 21. Sonntag nach Trinitatis: Mahnung zur **Brüderlichkeit** – einer trage des andren Last, lasst uns Gutes tun.²⁶
- **Hebr 13,1-6 P** 7. Sonntag nach Trinitatis: Bleibt fest in der **brüderlichen** Liebe, einige haben ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Gegen Ehebruch und Unzucht.
- **Mt 26,17-30 P** Gründonnerstag: Waren beim Abendmahl – nur „Jünger“, d.h. Männer anwesend?²⁷

Mit Blick auf die antijüdische Wirkungsgeschichte ist es auch fragwürdig, **Apg 4,8-12** neu aufzunehmen, vor allem am Tag der Beschneidung und Namengebung Jesu:

- **Apg 4,8-12 P** Petrus spricht hier zu den Oberen und Schriftgelehrten: „...So sei euch und dem ganzen Volk kundgetan: Im Namen Jesu Christi, **den ihr gekreuzigt habt...**“

2.1.4 Fazit

In der Neuordnung wird eine Vielzahl von bisherigen Predigttexten nun unter „weitere Texte“ eingeordnet, die aus einer Genderperspektive als relevant einzuschätzen sind (siehe Auflistung unter 2.1.2). Darunter sind auch Texte, die in der feministischen Theologie grundlegend wichtig geworden sind wie u.a. die Erzählung von Lydia in Apg 16. Diese Entscheidung ist nicht nachvollziehbar, auch wenn „nur“ das Kriterium der Aufnahme von „Frauentexten“ angelegt wird. Weitere Texte zur neutestamentlichen Körpertheologie und Sexual- und Familienethik fallen nun ebenfalls unter die Kategorie „weitere“, u.a. ein wirkungsgeschichtlich relevanter Text wie 1 Kor 12,12-27, der für die aktuelle exegetische Diskussion zur Christologie des Paulus grundlegend ist. Die Auflistung zeigt, dass im Bereich Neues Testament mehr Gender-relevante Texte zu „weiteren“ Texten und damit für die Predigtpraxis faktisch weniger wichtig werden, als neue aufgenommen werden, die aus einer geschlechterbewussten Perspektive relevant sind.

²⁴ Vgl. z.B. Kahle, Isolde, „Da ist nicht mehr Mann noch Frau...“ Theologie jenseits der Geschlechterdifferenz, Gütersloh 2006.

²⁵ Vgl. dazu Irmtraud Fischer, Von „Patriarchen“, „Propheten“ und den „Söhnen Israels“ ... Ein Plädoyer für eine geschlechterfaire Bibelauslegung, in: Geschlechterfairness. Plädoyer für eine (menschen)gerechte Auslegung der Bibel, Herrenalber Forum, Karlsruhe 2004.

²⁶ Dieser Text findet sich in der Auflistung auf S.573, aber nicht Inhaltsverzeichnis, noch unter dem angegebenen Sonntag

²⁷ Vgl. Quesnell, Quentin, The Women at Luke's Supper, in: Political Issues in Luke-Acts, Richard J. Cassidy/Philip J. Sharper (Hg.), Maryknoll, New York 1983, 59-79.

In der Neuordnung werden zudem Texte gestrichen bzw. unter „weitere Texte“ eingeordnet, die in der Wirkungsgeschichte oft als Belege für eine neutestamentliche Sühnopfer-Christologie gedeutet wurden, Texte, die jüdische Martyriums-Theologie vertreten und in der gegenwärtigen Predigt schwer zu vermitteln sind.²⁸ Verschoben werden aber auch solche Texte, die Wert auf das Tun der Gebote legen.²⁹ Oft sind es Texte, die in ihrer Bildwelt heute schwer verständlich sind oder eine antijüdische Wirkungsgeschichte haben.³⁰ Auch diese Texte, die auf den ersten Blick aus einer Gender-Perspektive nicht relevant erscheinen, könnten im Einzelnen mit einer geschlechterbewussten Hermeneutik analysiert werden, so z.B. im Blick auf das in diesen Texten vermittelte Gottes- bzw. Christusbild und dessen Bedeutung für geschlechterbewusste Theologie heute. Hier fällt allerdings die Bewertung schwer, ob sie deshalb weiterhin in der Perikopenordnung bleiben sollten, weil die Auslegungsgeschichte und Predigtpraxis oft von den neueren Ergebnissen geschlechterbewusster Exegese abweicht bzw. diese (noch) nicht zur Kenntnis nimmt. So kann nahezu fast jeder biblische Text als hegemoniale Männlichkeit legitimierend gelesen werden – in vielen Fällen aber auch als Dekonstruktion gesellschaftlich vorgegebener Geschlechterkonstruktionen. Das hängt grundlegend von der Hermeneutik ab, mit der die Texte ausgelegt werden.

So haben sich geschlechterbewusste Exeget_innen vor allem die Texte kritisch angeschaut, die eine sexualitätsfeindliche Wirkungsgeschichte haben, und sie auf der Basis sozialgeschichtlicher Untersuchungen zum Alltag im Imperium Romanum neu gelesen und neu bewertet. Geschlechterbewusste intersektionale Auslegung bezieht auch imperiumskritische und postkoloniale Theorien ein. D.h. durch eine bloße Auswahl ist gerade im Bereich Neues Testament noch nicht gewährleistet, dass die Texte auch im Blick auf Genderfragen ausgelegt werden. Auch Bibeltexte, die für die aktuelle geschlechterbewusste Exegese zentral sind und in diesem Zusammenhang vielfach ausgelegt wurden, können mit einer anderen Hermeneutik androzentrisch ausgelegt oder so gepredigt werden, dass sie Geschlechterhierarchien weiter verstärken. Das betrifft vor allem die Auslegung von Paulus-Texten, die traditionell als autoritär und antijüdisch, frauen-, körper- und sexualitätsfeindlich gelesen wurden. Exegetische Einsichten aus der neueren internationalen Paulusforschung sind im deutschen Kontext oft nicht bekannt oder werden nicht in die Praxis weitergetragen. Hier besteht aus geschlechterbewusster Perspektive ein deutlicher Bedarf an Auslegungen, die dann in den Predigten aufgenommen und verbreitet werden.

2.2 Altes Testament

2.2.1 Texte, die aus den bisherigen Reihen I-VI entfallen

Nur 2 Sam 7,4-6, 12-14a

2.2.2 Texte, die zu „weiteren Texten“ wurden

Von den insgesamt 83 Texten kommen nur sieben aus dem AT. Aus geschlechterbewusster Perspektive sind diese nicht besonders relevant.

²⁸ Joh 6,55-65; Kol 1,(9-12)13-20; 1,24-27; 1 Joh 4,9-10; Hebr 2,10-18; 9,15.26b-28 u.a.

²⁹ Mt 7,21-23; Joh 14,15-19; Hebr 13,15-16 u.a.

³⁰ Mk 12,1-12; Röm 9,6-8; 1 Joh 2,21-25; Offb 3,1-6 u.a.

2.2.3 Neu aufgenommene Texte aus dem Alten Testament

Im Folgenden werden die neu aufgenommenen Text in zwei Kategorien sortiert und stichwortartig vorgestellt: 1. „Frauentexte“, d.h. relevante Texte zum Geschlechterverhältnis: Frauen und Männer in der Bibel, die insbesondere Aufschluss über Konstruktionen von Weiblichkeit geben können und 2. „Männertexte“, d.h. Texte zu Männern in der Bibel, die insbesondere Aufschluss über Konstruktionen von Männlichkeit geben können.

Leitfragen für eine geschlechterbewusste Auslegung können sein:

- Wie werden Frauen und Männer jeweils beschrieben (Attribute, Verhaltensweisen)?
- Werden relevante Themen behandelt, wenn Frauen (oder: Männer) untereinander dargestellt werden, ohne die Anwesenheit von Männern (oder: Frauen)?
- Wer hat einen Namen, eine weitere Bezeichnung/ Titel?
- Welche Lebensbereiche werden Frauen / Männer zugeordnet (Haus, Öffentlichkeit...)?
- Wer handelt?
- Wer spricht? Welche Redeanteile haben Frauen / Männer?
- Wem werden Aussagen zu relevanten (theologischen) Themen zugeschrieben?
- Welche metaphorische Zuschreibung von Männlichkeit /Weiblichkeit bietet der Text?
- Was bedeutet Geschlecht im Blick auf die dargestellte Gottesbeziehung?
- Wie werden Körperlichkeit und Sexualität thematisiert?

Gender-relevante Texte zum Geschlechterverhältnis: Frauen und Männer in der Bibel / Konstruktionen von Weiblichkeit

Folgende Texte bieten aus einer geschlechterbewussten Perspektive spannende Ergebnisse, wenn sie auf die jeweilige Konstruktion von Weiblichkeit und Männlichkeit und das dargestellte Geschlechterverhältnis hin analysiert und ausgelegt werden (Leitfragen dazu s.o.). Insbesondere relevant im Blick auf die Konstruktionen von Weiblichkeit im antiken Kontext sind dabei folgende Fragen:

- Bieten die Texte Gegenentwürfe zu antiken Weiblichkeitsstereotypen: wie z.B. Unterordnung, Passivität, Mutterschaft, Dasein als Ehefrau, Geschwätzigkeit?
 - Treten Frauen vor allem im häuslichen Bereich auf oder auch in der Öffentlichkeit?
 - Werden sie als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen oder vor allem in Bezug auf ihre Rolle in der Familie?
 - Werden ihnen leitende Funktionen zugeschrieben?
 - Sprechen Frauen auch untereinander oder nur mit Männern?
- **1Kön 10,1-9 P** Epiphania: Königin von Saba und König Salomo begegnen sich: Eine Frau wird als Herrscherin dargestellt, die Salomo prüft und seine Weisheit und seine Taten bestätigt. Ihr wird ein wichtiges Bekenntnis zum Gott Israels und zur Frage von Gerechtigkeit und Recht zugeschrieben.
 - **1Kön 17,1-16(17-24) P 7.** Sonntag nach Trinitatis: Elia und die Witwe zu Zarpas: Die Lebenssituation armer alleinerziehender Frauen (Witwen) kommt in den Blick.³¹ Die Frau bleibt namenlos. Im Gespräch mit Elia gibt sie wichtige theologische Themen vor: Sünde,

³¹ Vgl. Schottroff, Willy, Die Armut der Witwen, in Schuld und Schulden: biblische Traditionen in gegenwärtigen Konflikten, M. Crüsemann; W. Schottroff (Hg.), München 1992, 54-89.

Theodizee, die Elia dann aufgreift. Er erweckt den Sohn. Die Beziehung von Elia und der Witwe verändert sich in der Geschichte.³²

- **1Mose 16,1-16 P** Misericordias Domini: Hagar und Ismael: Herrschafts- und Machtfragen werden anhand des Konflikts zweier Frauen thematisiert. Beide haben einen Namen. Gott sieht die Not der rechtlosen Sklavin Hagar. Sie gibt Gott einen Namen: „Der Gott, der mich sieht“.
- **1Mose 18,1-2.9-15 AT** 4. Sonntag im Advent: Die Besucher in Mamre: Sarah lacht über die Verheißung Gottes. Dieses Verhalten wird deutlich benannt, aber nicht negativ beurteilt. Ihr Lachen gibt dem Sohn Isaak den Namen. Erzählung macht deutlich: Die „Abrahamsverheißung“ ist eine Verheißung an Abraham und Sarah.³³
(leider kein Predigttext, sondern nur AT-Lesung)
- **1Mose 2,15-17; 3,1-11.21-22.24 P** Christfest II: Geschehen im Garten Eden – wird nicht als „Sündenfall“ thematisiert. Keine Anhaltspunkte für Eva als „sündige“ Frau. Ihre Handlung ermöglicht es den Menschen, gut und böse unterscheiden zu können.³⁴ Spannende Aspekte im Gottesbild: Gott näht Adam und Eva Röcke aus Fell.
- **1Mose 21,8-21 AT** Michaelis: Vertreibung Hagars und Ismaels: Herrschafts- und Machtfragen werden anhand des Konflikts zweier Frauen thematisiert. Gott fordert Abraham auf, sich auf die Seite Sarahs zu stellen und ihr zu gehorchen – ein bisher wenig bekannter Aspekt im Blick auf das im AT dargestellte Verhältnis der Geschlechter. Gott zeigt sich dann solidarisch mit der im Konflikt unterlegenen Hagar und kümmert sich um sie und ihren Sohn.³⁵
(leider kein Predigttext, sondern nur AT-Lesung)
- **2Kön 4,18-37 P** 16. Sonntag nach Trinitatis: Auferweckung des Sohnes der Schunemiterin geschieht durch ihre Initiative. Sie macht sich allein auf den Weg zu Elisa und bewegt ihn trotz dessen anfänglichen Zögerns, den Sohn ins Leben zu rufen. Sie hat keinen Namen, Elisa und sein Gehilfe Gehasi haben einen Namen, sie und ihr Mann werden nach ihrem Wohnort Schunem benannt. Ihr Mann spielt in der Erzählung lediglich eine Nebenrolle, im Gegensatz zu ihr spricht er nur einen einzigen Satz.³⁶
- **2Mose 1,15-22 P** 9. November: Die Rettung der israelitischen Söhne durch die Hebammen Schifra und Pua. Zeugnis gewaltloser Widerstandspraxis von Frauen. Diese wird theologisch gedeutet und gewürdigt: Weil die Hebammen Gott fürchteten, segnete er ihre Häuser (V.21)
- **2Mose 14,(1-14) 15-31; 15,20f P** Ostersonntag: Mose: Durchzug durchs Schilfmeer und Mirjams Lied: Exodus wird von Männern und Frauen gemeinsam angeführt.
- **Hld 2,8-13 P** 2. Sonntag im Advent: Text zeigt gleichberechtigtes erotisches Miteinander von Frau und Mann außerhalb der patriarchalen Ehe.³⁷
- **Hld 8,6b-7 P** 20. Sonntag nach Trinitatis: „Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz“, „Liebe ist stark wie der Tod“. Liebe und erotische Leidenschaft wird hier theologisch aufgenommen (im NT mehrfach zitiert).

³² Vgl. Schmidt, Uta, Zentrale Randfiguren. Strukturen der Darstellung von Frauen in den Erzählungen der Königsbücher, Gütersloh 2003. Zur Frau von Schunem vgl. 60-80. Zur Witwe von Zarpai und Elia vgl. 198-216.

³³ Vgl. Irmtraud Fischer, Die Erzeltern Israels: Feministisch-theologische Studien zu Genesis 12-36, Berlin/New York 1994.

³⁴ Schmidt, Uta, Als das Leben anfing... Körperkonzepte in Gen 3, in: Körperkonzepte im Ersten Testament. Aspekte einer Feministischen Anthropologie, Hedwig-Jahnow- Forschungsprojekt, Stuttgart u.a. 2003, 44-63.

³⁵ Vgl. Williams, Delores S., Sisters in the Wilderness. The Challenge of Womanist God-Talk, New York 1993.

³⁶ Vgl. Schmidt, Uta, Zentrale Randfiguren. Strukturen der Darstellung von Frauen in den Erzählungen der Königsbücher, Gütersloh 2003. Zur Frau von Schunem und Elisa vgl. 60-80.

³⁷ Vgl. Bühlmann, Walter, Stört die Liebe nicht! Mann und Frau im Hohenlied, in: Reiner Knieling/ Andreas Ruffing (Hg.), Männerspezifische Bibelauslegung, Göttingen 2012, 79-95.

- **Jes 66,10-14 P** Lätare: Weibliche Metaphorik für die Stadt Jerusalem/ Zion: „Freut euch mit Jerusalem, trinkt euch satt an den Brüsten des Trostes“. Auch Gott wird metaphorisch weiblich dargestellt: „Ich will euch trösten wie eine Mutter“.³⁸
- **Jos 2,1-21 P** 17. Sonntag nach Trinitatis: Erzählung der Kundschafter in Jericho und deren Rettung durch Rahab, einer von Männern unabhängig lebenden Frau (hebr. *zona*), möglicherweise einer Prostituierten.³⁹ Sie hat einen Namen und eine Familie. Sie wird als handelnde sichtbar, sie erkennt die Größe/ Übermacht des Gottes Israels und unterstützt die Kundschafter, spricht Gottesbekenntnis: ... denn der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf der Erde (V. 11).
- **Klgl 5 i.A. P** 10. Sonntag nach Trinitatis: Gebet des Volkes in seiner tiefsten Erniedrigung – (Sexuelle) Gewalt gegen Frauen wird sichtbar, ebenso Gewalt gegen (junge) Männer, alte Menschen und Kinder im Krieg.
- **Pred 12,1-8 P** 1. Sonntag nach Trinitatis: Denk an deinen Schöpfer in der Jugend – Bilder für das Älterwerden stammen aus dem Bereich der Arbeitswelt von Frauen: Müllerinnen / Töchter.
- **Psalm 113** Psalm & **P** Trinitatis : Der Lobpreis von Gottes Herrlichkeit entfaltet sich auf der Basis der Errettung armer und erniedrigter Menschen und explizit am Schicksal unfruchtbarer Frauen.
- **Rut 1,1-19 P** 3. Sonntag nach Epiphania: Im Zentrum des Buches Ruth steht die Beziehung zweier Frauen: Ruth und Naomi.⁴⁰ Der bei Trauungen beliebte Spruch „Wo du hingehen willst, gehe auch ich“ wird hier von Ruth zu ihrer Schwiegermutter Naomi gesprochen. Beide haben Namen und eine ausführlich erzählte Geschichte. (Am Ende des Buches Ruth wird sie in die Genealogie Davids eingeordnet; vgl. auch Mt 1,5)
- **Sach 9,9-12 AT** 1. Sonntag im Advent: „Tochter Zion freue dich“, „Tochter Jerusalem“, Kriegsbogen zerbrechen: weibliche Metaphorik für Städte.
- **Weish 6,13-17 P** Sexagesimae: „Weisheit ist strahlend und unvergänglich, sie lässt sich finden von denen, die sie suchen“. Weibliche Personifikation der Weisheit.⁴¹

Gender-relevante Texte zu Männern in der Bibel bzw. Konstruktionen von Männlichkeit

Folgende Texte bieten aus einer geschlechterbewussten Perspektive spannende Ergebnisse, wenn sie auf die jeweilige Konstruktion von Männlichkeit hin analysiert und ausgelegt werden (Leitfragen siehe oben). Insbesondere relevant im Blick auf die Konstruktionen von hegemonialer Männlichkeit im antiken Kontext sind dabei folgende Fragen:

- Bieten die Texte Gegenentwürfe zu antiken Männlichkeitsstereotypen: wie z.B. Herrschaft, Aktivität, Kontrolle, Konkurrenz, Militarismus, Überlegenheit, körperlicher Stärke?
- Wie wird das Thema Männer und Gewalt thematisiert?
- Treten Männer vor allem im öffentlichen Bereich auf oder übernehmen sie auch häusliche Tätigkeiten?

38 Vgl. Marc Wischnowsky, Art.: Tochter Zion, in Wibilex: <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/tochter-zion/ch/ae6892a50812289dca54ad4b2b2607d4/>; Schmidtgen, Beate, Stadtfrau Zion und Erzmutter Sarah: Körperkonzepte literarischer Frauengestalten, in: Körperkonzepte im Ersten Testament. Aspekte einer Feministischen Anthropologie, Hedwig-Jahnow- Forschungsprojekt, Stuttgart u.a. 2003, 64-78.

³⁹ Vgl. Jost, Renate, Von „Huren“ und „Heiligen“. Ein sozialgeschichtlicher Beitrag, in: Feministische Hermeneutik und Erstes Testament: Analysen und Interpretationen/ mit Beitr. von Hedwig Jahnow u.a., Stuttgart u.a. 1994, 126-137.

⁴⁰ Jost, Renate, Freundin in der Fremde. Rut und Noomi, Stuttgart 1992.

⁴¹ Vgl. Maier, Christl, Art: Weisheit (Personifikation) (AT), in: Wibilex <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/weisheit-personifikation-at/ch/dcf8ffc521a248202d2296a369853f5e/>

- Wie werden Männer in Beziehung zu anderen Männern dargestellt?
- **1Kön 3,(1-4)5-28 P 9.** Sonntag nach Trinitatis: Salomo wünscht sich ein weises und hörendes Herz, damit er sein Volk verstehen lernt, zentral sind ihm Recht und Gerechtigkeit. Diese Beschreibung eines Königs ist im Kontext antiker Herrschertugenden zu lesen. Entfaltet wird die Weisheit Salomos dann an dem Urteil, das er in einem Streitfall zwischen zwei Prostituierten um einen Säugling fällt. Für eine geschlechterbewusste Exegese ist hier auch die Darstellung des Geschlechterverhältnisses wichtig.
- **1Mose 13,1-12 P 13.** Sonntag nach Trinitatis: Abraham und Lot trennen sich: Zwei Männer lösen Landkonflikt friedlich ohne Vorherrschaft des einen über den anderen.⁴²
- **1Mose 13,7-18 P 21.** Sonntag nach Trinitatis: Abraham und Lot trennen sich, Land- und Volkverheißung an Abraham: Zwei Männer lösen Landkonflikt friedlich ohne Vorherrschaft des einen über den anderen.
- **1Mose 32,23-32 P 17.** Sonntag nach Trinitatis: Jakobs Kampf am Jabbok: Zwei Männer (?) ringen miteinander, Kampf wird mit Bitte um Segen beendet. Für eine geschlechterbewusste Exegese ist hier auch die Darstellung von Männlichkeit wichtig.⁴³
- **1Sam 16,14-23 AT** Kantate: David kommt an Sauls Hof. Insbesondere die Darstellung des psychischen Leidens Sauls (Angst vor bösen Geistern) ist für eine geschlechterbewusste Exegese mit Blick auf die Konstruktion von Männlichkeit wichtig, vgl. auch die Darstellung Davids als junger Mann: Tapferkeit, verständige Rede, Harfenspieler (V.18). (kein Predigttext, AT-Lesung)
- **1Sam 24,2b-20.23b P 4.** Sonntag nach Trinitatis: David verschont Saul: Konflikte zwischen zwei Männern werden friedlich gelöst: Verzicht auf Tötung des Konkurrenten.
- **Jes 38,(1-8)9-20 (21-22) P 19.** Sonntag nach Trinitatis: Für eine geschlechterbewusste Exegese ist hier die Darstellung von Männlichkeit und Krankheit wichtig. Geschildert wird Hiskias Krankheit, Genesung und sein Danklied. Über seine Erkrankung weint Hiskia.⁴⁴
- **Hiob 19,21-27 P** Judika: Für eine geschlechterbewusste Exegese ist hier die Darstellung von Männlichkeit und Krankheit wichtig. An der Person des Hiob geschieht die Auseinandersetzung mit Körperlichkeit, Leiden und Hilfsbedürftigkeit.⁴⁵
- **Psalm 103,13-18 AT** Totensonntag: Geschlechtermetaphorik im Gottesbild:⁴⁶ „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, erbarmt sich Gott“ (kein Predigttext, AT-Lesung)

2.2.4 Fazit

Die Aufnahme von Erzähltexten bietet vielfältige Möglichkeiten für eine geschlechterbewusste Auslegung und Predigt. In diesem Zusammenhang zeigt es sich, dass die Berücksichtigung einer durch

⁴² Vgl. Millard, Matthias, Konflikte zwischen Brüdern in der Genesis, in: Reiner Knieling/ Andreas Ruffing (Hg.), Männerbeziehungen. Männerspezifische Bibelauslegung II, Göttingen 2015, 15-29.

⁴³ Vgl. Taschner, Johannes, Jakob – ein Mann, wie er im Buche steht? Auslegung aus männlicher Perspektive, in: Reiner Knieling/ Andreas Ruffing (Hg.), Männerspezifische Bibelauslegung, Göttingen 2012, 19-38; zur queer-theologischen Exegese der Perikope vgl. Söderblom, Kerstin, Kämpfen mit einem queeren Gott? Aspekte einer queeren Theologie, in: Genderturn. Gesellschaft jenseits der Geschlechternorm, Christian Schmelzer (Hg.), Bielefeld 2013, 173-187.

⁴⁴ Vgl. Kessler, Rainer, Männertränen, in: Für Gerechtigkeit streiten. Theologie im Alltag einer bedrohten Welt, D. Sölle (Hg.), Gütersloh 1994, 203-208.

⁴⁵ Vgl. Bartels, Anja C., Männlichkeitskonstruktionen im Prolog und Epilog des Hiobbuches, in: Reiner Knieling/ Andreas Ruffing (Hg.), Männerbeziehungen. Männerspezifische Bibelauslegung II, Göttingen 2015, 87-103; Vgl. auch Ebach, Jürgen, Streiten mit Gott., Teil 1: Hiob 1-20, Neukirchen-Vluyn 2014.

⁴⁶ Vgl. Strotmann, Angelika, „Mein Vater bist du!“ (Sir 51.10) Zur Bedeutung der Vaterschaft Gottes in kanonischen und nichtkanonischen frühjüdischen Schriften, FThSt 39, Frankfurt a.M. 1991.

den jüdisch-christlichen Dialog geprägten Hermeneutik der Textauswahl auch positive Effekte auf die Berücksichtigung von Gender-Fragen hat, u.a. wohl auch deswegen, weil diese in den Erzähltexten des AT eine wichtige Rolle spielen. Die bewusste Aufnahme von „Frauentexten“ bietet darüber hinaus grundlegende Einblicke in das Geschlechterverhältnis, weil Frauen in den dargestellten gesellschaftlichen Kontexten stets auch mit Männern in Beziehung stehen. Vielfach bieten die Texte auch explizite Auseinandersetzungen mit gesellschaftlich vorgegebenen Konstruktionen von Weiblichkeit und/oder Männlichkeit, die in Frage gestellt und/ oder auch bestätigt werden.

Die Neuordnung der Perikopen ist im Blick auf die Auswahl alttestamentlicher Texte aus Gender-Perspektive als positiv zu bewerten. Von den insgesamt 77 neu aufgenommenen Texten sind mindestens 27 aus Gender-Perspektive relevant – allerdings: nur dann, wenn diese tatsächlich bei der Auslegung berücksichtigt wird. Hier gelten dieselben Überlegungen wie im Fazit zu der Auswahl neutestamentlicher Texte.

3. Empfehlung

1. zu den hermeneutischen Grundlegungen

Sollte der endgültigen Neuordnung eine Einleitung bzw. hermeneutische Reflexion vorangestellt werden, sollten darin auch die zugrundeliegenden gendertheoretischen Entscheidungen dargestellt werden. Hilfreich wäre es auch, hier die Leitfragen für eine geschlechterbewusste Auslegung bzw. Predigt aufzulisten.

2. zur Textauswahl

Bei folgenden Texten sollte geprüft werden, ob sie erneut bzw. neu in die Predigtordnung aufgenommen werden. Zur Begründung vgl. die Ausführungen unter 2.3.3 und 2.1.2.:

12

Altes Testament

1Mose 18,1-2.9-15 (Besuch in Mamre), **1Mose 21,8-21** (Vertreibung Hagens und Ismaels): beide Texte sind in der Neuordnung nur als alttestamentliche Lesungen vorgesehen.

Neues Testament

Zu den Themen:

- Familie: **Lk 14,25-33** (Nachfolge und Selbstverleugung); **Lk 18,28-30** (Lohn der Nachfolge)
- Frauen als Leiterinnen: **Apg 16,9-15** (Lydia und die Frauen an der Gebetsstätte am Fluss)
- Körpertheologie / Sexualethik : **1Kor 12,12-14.26-27** (ein Leib – viele Glieder); **1Kor 6,9-14.18-20** (der Leib als Tempel der heiligen Geistes); **2Kor 13,11(12)13** (heiliger Kuss)
- Männlichkeitskonstruktionen: **1Kor 9,16-23** (den Schwachen ein Schwacher); **1Thess 1,2-10** (wie eine Mutter ihre Kinder pflegt...)

Weiterführende Überlegung:

Wünschenswert wäre es, zu jedem der Predigttexte eine geschlechterbewusste Auslegung für die Predigtarbeit zur Verfügung zu erstellen, die aktuelle exegetische und praktisch-theologische Überlegungen aus Gender-Perspektive bietet.